

Buddhistische Strömungen

Die drei großen Fahrzeuge

Als der Buddha starb, hinterließ er dem Sangha¹ keine Nachfolge und erst recht keine Instanz², die anstehende Fragen von sich aus entscheiden konnte. Von einer Hierarchie³ mit geistlichen Würdenträgern oder einem verbindlichen Lehramt hielt er nichts. Er war der Meinung, dass kein Mensch für den anderen festlegen könne, was für sein Heil und seine Erlösung wichtig ist. Die Befolgung der Lehre müsse eine persönliche Entscheidung sein. Sie dürfe von niemandem beeinflusst werden.

Weil der Buddhismus keine zentrale Leitungs- und Lehrinstanz hat, zerfiel der Sangha rasch in viele unterschiedliche Gruppierungen und Positionen. Selbst benachbarte Klöster gingen oft verschiedene Wege und dachten in wichtigen Dingen unterschiedlich. Das hat den Buddhismus im Allgemeinen nicht gestört, da das ganze Bestreben auf Erreichung der Leidlosigkeit gerichtet ist. Die Wege zu diesem einen Ziel mussten nicht gleich sein.

Im Laufe der Geschichte haben sich im Buddhismus mehrere große Richtungen herausgebildet, die sich stark voneinander unterscheiden, aber auch in sich selbst nicht einheitlich geblieben sind. Am bekanntesten wenn auch nicht unproblematisch und vollständig, ist die Einteilung des Buddhismus in drei „Fahrzeuge“. Sie heißen:

(1) „Hinayana“, d.h. „Kleines Fahrzeug“,
(2) „Mahayana“, d.h. „Großes Fahrzeug“,
(3) Vajrayana“, d.h. „Diamantenes Fahrzeug“.
Diese großen Richtungen werden „Fahrzeuge“ genannt, weil sie wie Wagen oder Boote die Menschen an ihr Ziel bringen sollen. Im „Kleinen Fahrzeug“ haben nur wenige Menschen, im „Großen Fahrzeug“ viele Menschen Platz. Das „Diamantene Fahrzeug“ hat seinen Namen von

dem harten und kostbaren Edelstein („Vajra“), der ein Symbol des tibetischen Buddhismus geworden ist. Die drei Fahrzeuge nehmen alle für sich in Anspruch, die Menschen zur Erlösung zu bringen.

Der Name „Hinayana“, d.h. „Kleines Fahrzeug“, war ursprünglich keine Selbstbezeichnung, sondern ein Spottnamen, den Vertreter des Mahayana aufbrachten. Sie verstanden das Wort „klein“ negativ und wollten damit zum Ausdruck bringen, dass in diesem Fahrzeug nur wenige Menschen Platz finden und zu ihrer Rettung gelangen. Es sei elitär⁴ und zu stark nur auf Mönche bezogen. Für die meisten Menschen seien die Lehren dieses Fahrzeuges zu schwierig und seine Forderungen zu hoch. Die Anhänger dieser Richtung haben sich lange gegen die Bezeichnung „Hinayana“ gewehrt und darin eine Herabsetzung ihrer Absichten gesehen.

Inzwischen hat das Wort seine diskriminierende⁵ Bedeutung verloren und wird auch von seinen Anhängern gebraucht. Sie selbst bezeichnen ihre Richtung vor allem nach einer frühen buddhistischen Schule, die den Namen „Theravada“, d.h. „Lehre der Ältesten“, trägt. Ihre Anhänger sind die „Theravadins“, d.h. „die Befolger der alten Lehre“. Tatsächlich können sie darauf hinweisen, dass sie in ihren Lebensformen und Lehren den ursprünglichen Intentionen⁶ des Buddha am nächsten sind. In ihrem Mittelpunkt stehen die vier edlen Wahrheiten mit dem edlen achtteiligen Pfad sowie das Gesetz der Entstehung der Abhängigkeit. Diese Lehren werden von ihnen streng ausgelegt.

Auch der Theravada-Buddhismus ist nicht mehr mit dem Ur-Buddhismus identisch. Er ist eine frühe Richtung neben anderen.

Werner Trutwin: Die Weltreligionen – Buddhismus. Düsseldorf: Patmos 1998, S. 77

⁴ elitär: einem bevorzugten Personenkreis angehören

⁵ diskriminieren: jemanden benachteiligen, herabwürdigen

⁶ Intention: Absicht

¹ Sangha: die Kreis der buddhistischen Anhänger, auch: buddhistische Gemeinschaft

² Instanz: eine Stelle, die für Entscheidungen zuständig ist, z. B. eine Behörde

³ Hierarchie: Rangordnung